



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

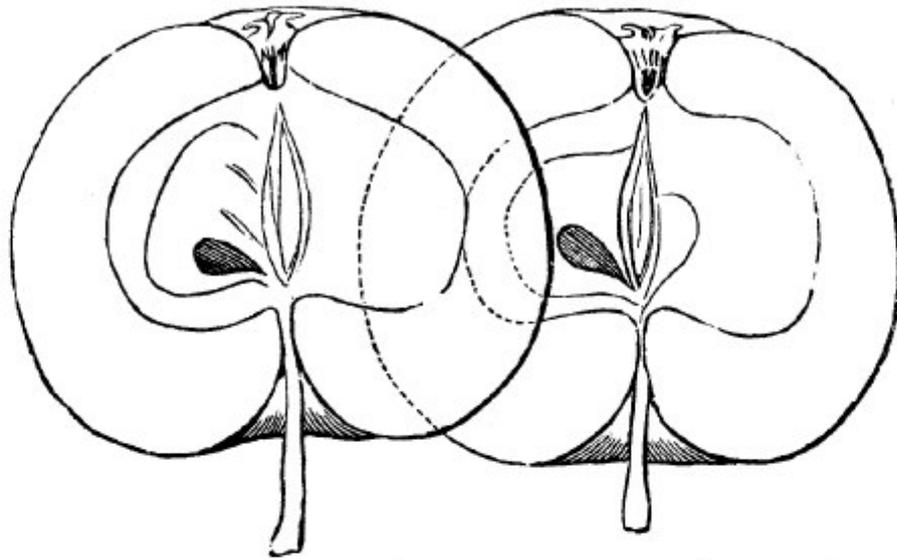
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Neuyorker Reinette. Diel. Fast **† B.

Heimath und Vorkommen: Die wahrscheinlich von Christ an Diel gelangte, von Lestereim im V. Hefte, S. 152 beschriebene Neuyorker Reinette hat sich später als Orleansreinette ausgewiesen, weshalb Diel darauf eine von London bezogene die Wahre Neuyorker Reinette nannte, die er aber nur kurz in seinem systematischen Verzeichniß S. 46 unter Nr. 267 als eine stark rothe, etwas undeutlich gestreifte, sehr haltbare, vortreffliche Frucht I. Ranges geschildert hat. — Dittrich (I, S. 306) gab nach Früchten eines in Meiningen durch Herrn von Röniß angepflanzten Baumes genauere Beschreibung. Er empfing sie von Hrn. Canzleiinspector Fromm daselbst, von welchem auch mein Reib her stammt. — Auch Oberdieck hat sie in seiner Anleitung S. 214 recht gut beschrieben.

Literatur und Synonyme: Christ im Handb. S. 92 schildert sie ziemlich gut, obgleich seine Frucht nach Diel = Orleans ist. Auch L. D. G. XIV, S. 223, tab. 10 und die kleinere Frucht auf tab. 19 wird die richtige sein; sie heißt hier nebenbei Pomme de Newyork und Amerikanischer Gewürz-apfel, irrthümlich wie bei Christ auch Newtown Pippin, während ihr nach Diel (systematisch. Verz. Nr. 547) als Synon. höchstens Newyork Pippin zukömmt. — Bei Downing und im Lond. Catal. findet man den Namen Neuyorker Reinette nicht, und bei Hogg, S. 143 ist er nur ein Syn. des Newtown Pippin. Dies ist ebenso in den Annal. de Pomol. VII, S. 65 der Fall. Es rührt dies daher, daß auch Diel in seiner früheren Beschreibung der Neuyorker Reinette das von Christ und Sicler angegebene Synonym Newtown Pippin hinzugefügt hat. In solcher Beziehung sind auch die von Dochnahl S. 178 bei der Wahren Neuyorker Reinette angegebenen, dem Newtown Pippin zukommenden Syn. zu berichtigen.

Gestalt und Größe gibt obige Zeichnung. Oberdieck schildert die Frucht als etwas kugelig, fast mittelbauchig, $2\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch. — Dittrich als plattrund, mittelbauchig, nach dem Kelche zu nur wenig abnehmend, $2-2\frac{1}{4}$ " breit, $1\frac{3}{4}-2$ " hoch.

Kelch: graugrün, kurzblättrig, meist geschlossen, in seichter, mit wenigen feinen Falten besetzter Einsenkung, doch bemerkt man flache Erhabenheiten über den Bauch hin, die bisweilen die Frucht verloren kantig machen.

Stiel: wollig, ziemlich stark und steif, bis 1" lang, in ziemlich tiefer und weiter, oft herosteter Höhle.

Schale: glatt, hellgrün, später gelblichgrün oder blaßgelb, doch fast ringsum ziemlich stark hell verwaschen geröthet und dazwischen kurz abgesetzt dunkeler roth gestreift. In dem Roth bemerkt man auch noch starke gelblichweiße Punkte und Streifen und nebenbei bräunliche Punkte, sowie hie und da Roststreifen und Lederflecken.

Fleisch: gelblichweiß, unter der Schale oft schwach geröthet, fein, fest, im Kauen mürbe, von recht gutem, schwach gewürzhaften, weinigen Zuckergeschmacke, doch auch nach Oberdieck weniger vorzüglich, als der der Orleans. (Dittrich hat ihn wie Sicler als borstorferähnlich bezeichnet).

Kernhaus: schwach hohlachsig mit etwas geöffneten Kammern und mit wenigen, aber meist vollkommenen, braunen Kernen. Die Kelchröhre geht ziemlich bis aufs Kernhaus herab.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift im Dec., hält sich aber gut bis zum Sommer und verdient für Tafel und Wirthschaft alles Lob, nur möchte ich ihr mit Oberdieck nicht I. Rang einräumen. Schon Diel deutete an, daß sie wohl mehr zu den rothen Reinetten gehört, als zu den Goldreinetten, zu welchen sie von ihm gestellt ist. Auch Oberdieck rechnet sie zu ersteren.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst sehr kräftig und geht hoch, belaubt sich etwas licht, wird erst spät tragbar, ist aber gegen Kälte wenig empfindlich. Seine Sommerzweige sind röthlich violettbraun, vielfach und stark weißlich punkirt, nach oben wollig.

Jahn.

Anmerk. Die hier beschriebene Frucht wird dieselbe sein, welche Diel in späterer Zeit als Wahre Newyorker Reinette versandte und ich gleichfalls von ihm erhielt. Von Lehrenthal bildet Taf. 96 sichtbar diese als Newyorker Reinette ab, setzt aber ohne weitere Vergleichung — wie er sich überhaupt die Sache gar leicht gemacht hat, und Diels Beschreibungen zu den gegebenen Abbildungen nur wieder hat abdrucken lassen, — die zu der Frucht gar nicht passende Dielsche Beschreibung der Newyorker Reinette V, S. 132 hinzu, obwohl Diel von dieser selbst bekannt hatte, (A. — B. IV, S. 99 Vorbemerkung), daß es die Reinette von Orleans gewesen sei. Ich muß noch hinzusetzen, daß, während meine Früchte in Nienburg hochgebaut und sehr dunkelroth waren, sie 1865 an einer Pyramide die von Jahn dargestellte Form hatten, und matter geröthet waren. Das Blatt meines Baums ist ziemlich groß, elliptisch, scharf gezahnt.

D.